

Inklusion in Freiburg
Fachtag Lebenswirklichkeiten
28. Oktober 2013
Stadt Freiburg
Amt für Kinder, Jugend und Familie

**Inklusion ist ein
weltweites
Handlungs-
prinzip**

Geschichte der Behindertenrechtskonvention

- Der Begriff der Inklusion leitet sich aus der „Universellen Deklaration der Menschenrechte von Dezember 1948“ ab.
- Die Menschenrechte wurden im Rahmen der Kinderrechtskonvention von 1989 konkretisiert.
- Darauf basiert die UNESCO Erklärung von Salamanca 1994, welche bewusst Abschied nimmt vom Integrationsbegriff und die universelle Inklusionsbezeichnung auf alle Menschen und ihr Zusammenleben bezieht mit ihren Bedürfnissen, Gaben, Fähigkeiten und ihrem gemeinschaftlichem Engagement.
- 2006, die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen tritt in Kraft
- Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland 2009

Artikel 1 der UN- Behindertenrechtskonvention

UN-BRK soll den vollen und gleichberechtigten Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten durch alle Menschen mit Behinderungen fördern, schützen und gewährleisten und die Achtung der ihnen innewohnenden Würde fördern.

Definition des Deutschen Städtetages zu Inklusion

„Inklusion fordert, dass alle Mitglieder der Gesellschaft von Anfang an und in allen Bereichen gleichberechtigt zusammenleben und selbstverständlich in ihrer Unterschiedlichkeit akzeptiert werden.

Voraussetzung dafür ist eine Gesellschaft, die allen Menschen gleichermaßen zur Teilhabe offensteht, also inklusiv ist.“

Inklusives Gemeinwesen ist eine kommunale Aufgabe

StadtRaumKonzept/Eichner

Das inklusive Gemeinwesen wird von allen Menschen selbstbestimmt gelebt und mit gestaltet.

Drei Zieldimensionen für die Gestaltung eines inklusiven Gemeinwesens auf Ebene der Kommunen:

- **Barrierefreie öffentliche Infrastruktur**
- **Inklusive Unterstützungssysteme**
- **Sensibilisierung und Solidaritätsbewußtsein**

Kongress Wege in eine inklusive Kommune

13. april 2013

konzerthaus freiburg

9.00 uhr - 17.00 uhr

kongress wege in eine inklusive kommune

DER PARITÄTISCHE
BUND WÜRTTEMBERG
Sozialgesellschaft Freiburg/Sozialrat



Konzerthaus freiburg

9.00 – 17.00 uhr

www.inklusive-kommune.de

foren zu den themen

- Kindertageseinrichtungen
- Schule und Bildung
- Arbeit
- Wohnen und Sozialraum
- Freie Zeit und Kultur
- Kommunalentwicklung und Mobilität

Weg in ein

Kongress

Initiative durch die
AKTION
2011-2012





06.11.2013

Fachtag Lebenswirklichkeiten Stadt
Freiburg Pia Maria Federer

AG I: Kita

Zentrale Anlaufstelle mit anschaulicher
Netzwerkkarte und Beratung
„Inklusion“ für Eltern, Betroffene,
Fachleute und Einrichtungen

AG II: Schule

Zentrale Anlaufstelle für Eltern und Lehrer



AG III: WOHNEN
NACHHALTIGER, BEZAHLBARER,
INKLUSIVER WOHNUNGSBAU (SOZIAL- UND
PRIVATWIRTSCHAFTLICH)

AG V: STADTENTWICKLUNG + MOBILITÄT
AKTIONSPLAN – GESAMTSTRATEGIE
GUTE KOMMUNIKATION, ÖFFENTLICHKEIT,
GEMEINDERÄTE,
KREISRÄTE RECHTZEITIG EINBEZIEHEN

AG IV: Freie Zeit

Internet-Plattform/Kultur - Freizeit - Börse

Vernetzung Interessierter und Anbieter

AG VI: Arbeit

Arbeitsplatzbörse Suchende + Anbieter

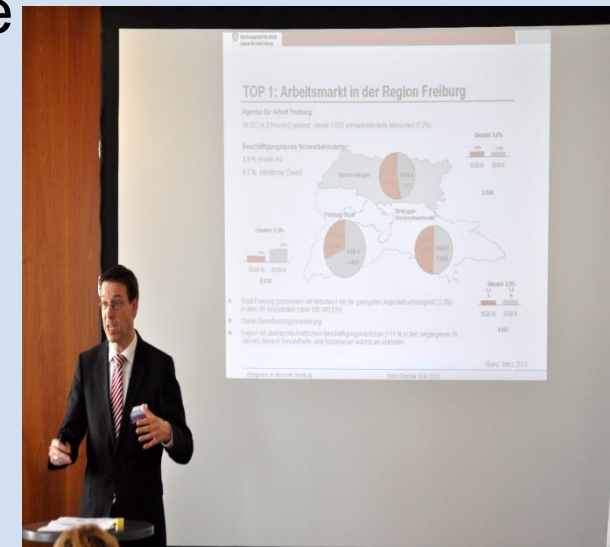
Quantität und Qualität einbeziehen

Erhöhung der Beschäftigungen

Fortbildungs- u.

Umschulungsmöglichkeiten

schaffen



Gründung Netzwerk Inklusion

20.11.2013, 16.00 Uhr, Green City Hotel Vauban



06.11.2013

Fachtag Lebenswirklichkeiten Stadt Freiburg

Pia Maria Federer

Weiteres Vorgehen

1. Antrag der Fraktionen, ‚Gesamtstrategie Inklusion‘
Verabschiedung 12. November 2013
3. entwickeln einer Strategie, wie Inklusion in Freiburg sich umsetzen soll z.B. StadtRaumKonzept/Eichner
4. Antrag an die FWTM bzgl. Barrierefreiheit in den Veranstaltungshäusern
(schwere Eingangstüren, keine Barriere freie Bühne, keine Ausstattung im Konzerthaus für Hörgeschädigte und Sehbehinderte; fehlende Technik für Schriftdolmetscher etc.)

Konkrete Impulse (3)

- Wohnortnahe Beschulung
- Kommunale Finanzmittel an Kind. Bündeln + bündeln
- Kommunale Leitbildprozesse ergozen
- Übergang KiGa → Grundschule

Konkrete Impulse (2)

- interdiszip. Teams
- Supervision / Qualifikation der Lehrkräfte (verpflichtend)
- Barrierefreie Schritterinnerbe-förderung
- Gemeinschaftsschule als Regel
- Inklusivberatun. Schulen
- Bündelung vorhandener Kompetenzen
- Situationsbezog. Bündelung auf der Sachbearbeiterebene
- inklusive Betreuung in der Kernzeit u. A.
- ~~4~~ + Rechtskreise zu-sammenführen

Prozess

StadtRaumKonzept/Eichner

Koordination liegt bei der Stadt Freiburg

- Politische und gesellschaftliche Legitimation herbeiführen
- Zuständigkeit in der Verwaltung verankern:
Dezernatsübergreifende Lenkungsgruppe Inklusion und Begleitgruppe
- Bestandserhebung:
bestehende Informationen vernetzen und zugänglicher machen
- Zielfindung
- Aktionsplan



		Gesamtstrategie	Inklusion in	Freiburg
Schritte	Phase	Aufgabe /Thema	Zeitlauf	Befassung im Gemeinderat
1.				Grundsatzbeschluss Drucksache G-13/175 Am 12.11.2013
2.	Entwicklung Aktionsplan	Bestandsaufnahme	1. Halbjahr2014	
3.		Zielfindung	2. Halbjahr 2014	
4		Aktionsplan	2. Halbjahr 2014	
5.	Umsetzung	Stellungnahmeverfahren	1. Qaurtal 2015	
6.				Umsetzungsbeschluss zu konkreten Maßnahmen , Vorhaben, Aktionen
7.		Umsetzung	2. Halbjahr 2015ff	

Grundlagen für den Aktionsplan schaffen

StadtRaumKonzept/Eichner

- **Handlungsfelder** für einen Aktionsplan „Inklusives Gemeinwesen“ festlegen
- **Kreis der Beteiligten**, der einen Beitrag zur Umsetzung leisten kann und soll, definieren
- **Bestandsaufnahme** basierend auf Expertenwissen
- **Maßnahmenvorschläge** in verschiedenen Handlungsfeldern und Zuständigkeiten erarbeiten
- **Themenspezifische Projekte**
- **Ziele und Anforderungen an den weiteren Prozess** auf breiter Basis erörtern

Vielen Dank für
Ihre
Aufmerksamkeit.

